

Datendokumentationsblatt

Beschreibung von Forschungsdaten in der Geschichtswissenschaft

Bibliografische Angaben

Autor:in(nen)

Lena Frewer

Titel des Datensatzes

Juristische Karrieren im Umfeld des Wetzlarer Reichskammergerichts (1693-1806)

Identifizier des Datensatzes

<https://doi.org/10.22029/jlupub-21108>

Typ der Datensatzes

Datenset

Publikationsdatum

27.07.2026

Lizenz

CC-BY 4.0

Publisher

JLUdata

Beteiligte Personen

Lena Frewer

Relationen

MA-Thesis, Lena Frewer, Justus-Liebig-Universität Gießen, 2020

Inhalte

Beschreibung des Inhaltes des Datensatzes

Der Datensatz basiert auf einer Transkription des überlieferten Namensverzeichnisses der Rechtspraktikanten, die zwischen 1693 und 1806 am Reichskammergericht in Wetzlar tätig waren. Das Verzeichnis umfasst 1735 eigenhändig vorgenommene, namentliche Einträge von Personen und in vielen Fällen zusätzlich Herkunftsorte, akademische Grade und Amtsbezeichnungen. In der vorliegenden Tabelle sind Namens- und Ortsangaben zusätzlich zur quellengetreuen Schreibweise normalisiert wiedergegeben.

Schlagworte

#Rechtsgeschichte #Juristen #Biographie #Ausbildung #Praktikum #Reichskammergericht #Wetzlar
#Prosopographie

Epoche

Frühe Neuzeit (1500-1789); Neuere Geschichte (1789-1914)

Region

Heiliges Römisches Reich (1495-1806); Europa; Westeuropa; Mittel-/Osteuropa

Thema

Bildungs-, Erziehungs- und Universitätsgeschichte; Biografie; Recht; Rechtsgeschichte und -wissenschaften; Regional- und Landesgeschichte

Sprache
Deutsch; Latein

Erhebung

Forschungsprojekt

„Knotenpunkt Wetzlar – Juristische Karrieren im Umfeld des Reichskammergerichts (1693-1806)“ (MA-Thesis, Justus-Liebig-Universität Gießen, 2020)

Die Autorin war im Juni 2026 Fellow im Rahmen des „FAIR Data Fellowships“ von NFDI4Memory am Institut für Europäische Geschichte Mainz. Während des Fellowships hat sie die Datenbank als Erweiterung bereits erfolgter Vorarbeiten während der MA-Thesis bearbeitet und die Publikation der Forschungsdaten vorbereitet.

Forschungsfrage/n

In der MA-Thesis stand die Frage im Vordergrund, welche Rolle Mobilität in Juristenkarrieren am Reichskammergericht spielt. Das Praktikum am Reichskammergericht ordnet sich ein in den Kontext der vormodernen Bildungsreise und gewinnt im Laufe des 18. Jahrhunderts an Relevanz als Distinktionsmerkmal in der Karriereplanung im Lichte zunehmender Konkurrenz auf dem juristischen Arbeitsmarkt.

Quellenkorpus

Die zentrale Quelle des Forschungsprojekts und Grundlage der Datenbank ist die Wetzlarer Praktikantenmatrikel, die im Untrennbaren Bestand Reichskammergericht des Bundesarchivs Berlin überliefert ist (Signatur: BA Berlin, AR 1 U 33). Hierbei handelt es sich um ein nachträglich gebundenes, 60 Blatt starkes Namensverzeichnis inklusive 16 Druckseiten, die die Gründungsgeschichte des Reichskammergerichts referieren sowie den Praktikanteneid und einen Fragenkatalog an die Einschreibenden wiedergeben.

Erhebungsverfahren

Grundlage für den Datensatz ist eine von der Autorin vorgenommene Transkription der Wetzlarer Praktikantenmatrikel, die im Zusammenhang mit ihrer MA-Thesis im Jahr 2019 begonnen wurde. In der Thesis wurden auf Basis dieser Transkription erste quantitative Auswertungen zur Immatrikulationsfrequenz, Sozialstruktur und Herkunftsorten der Praktikanten vorgenommen, die im Jahr 2021 zusätzlich in einem Beitrag¹ für die „Schriftenreihe der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung“ beschrieben wurden.

Für die Datenbank wurde die Transkription überarbeitet und mit Normdaten zu Personen und Orten aus WikiData und der GND angereichert. Zudem wurden Querverweise zu Personenverzeichnissen aus der Sekundärliteratur zu Anwalts- und Richterbiographien aus dem 18. Jahrhundert sowie dem Wetzlarer Wohnungsverzeichnis und der Stammbuchdatenbank der Universitätsbibliothek Gießen ergänzt. Zu den Ressourcen der Querverweise vgl. das Dokument „Literaturangaben_Weitere Nachweise“.

Datenqualität

Zunächst wurden in der bereits zur Zeit der Abfassung der MA-Thesis angefertigten Transkription der Autorin zur eindeutigen Identifizierung der Einträge IDs nach folgendem Schema vergeben: [Blattnummer] [recto/verso] [Bindestrich] [Ordnungszahl vierstellig]. Die namentlichen Einträge der „Deputierten“ (siehe „Struktur“) haben jeweils eine eigene ID erhalten. Hierzu wurde die ID desjenigen Namenseintrags, der vor der Angabe der Deputierten steht, übernommen und durch den Zusatz „-a“ ergänzt.

¹ Frewer, Lena: Auf Reisen in Sachen Karriere. Rechtspraktikanten am Reichskammergericht neu betrachtet. Wetzlar 2021. (=Schriftenreihe der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung, 49).

Im nächsten Schritt wurden die Namensschreibweisen aus einer bereits existierenden Edition Werner Schmidt-Scharffs (1934) übertragen. Aus dem Vergleich beider Namensschreibweisen wurde eine normalisierte Variante abgeleitet.

Die Normalisierung und Anreicherung mit Normdaten erfolgte in mehreren Stufen, angefangen bei den Datumsangaben. Textbasierte bzw. latinisierte Datierungen wurden mithilfe des Sprachmodells Microsoft Copilot in das Format „TT.MM.JJJJ“ übertragen, Einschreibungen am gleichen Tag wurden mit „Gruppe TT.MM.JJJJ“ markiert. Ist in einem Eintrag nur eine Jahresangabe und kein Tagesdatum wiedergegeben, wurde dies mit „[01.01.JJJJ]“ kenntlich gemacht.

Bei der Normalisierung von Orten wurden die von Schmidt-Scharff vorgenommenen Eindeutschungen veralteter oder latinisierter Bezeichnungen teilweise unterstützend hinzugezogen, die Bezeichnungen jedoch nicht als eigene Spalte übernommen. Nach erfolgter Normalisierung der Schreibweisen wurden die Ortsangaben durch ihre jeweilige GND-ID ergänzt.

Als letzte Maßnahme wurde die bearbeitete Tabelle nach der Normalisierung der akademischen Grade in das Tool „OpenRefine“ importiert, womit ein automatisierter Abgleich mit der Wissensdatenbank „WikiData“ erfolgen konnte. Nach diesem Schritt wurden die innerhalb des Tools vorgeschlagenen Verlinkungen zu Personennormdateien jeweils für den Einzelfall überprüft und, so plausibel, in die Tabelle übernommen. Auf den Abgleich mit Ortsangaben, der ebenfalls mithilfe von „OpenRefine“ möglich gewesen wäre, wurde an dieser Stelle verzichtet, da die Verknüpfungen zu lediglich englischsprachigen Ortsnamen geführt hätten.

Technische Informationen

Die Datenbank liegt als Tabelle im Excel- und CSV-Format vor. Um die Tabelle abrufen zu können, ist ein Tabellenkalkulationsprogramm notwendig. Beigefügt finden sich zudem ein Scan des Aufsatzes von Werner Schmidt-Scharff mit seiner Edition aus dem Jahr 1934 sowie eine Literaturliste der Personenverzeichnisse aus der Sekundärliteratur, auf die in der Spalte „weitere Nachweise“ verwiesen wird. Darüber hinaus ist der Aufsatz „Auf Reisen in Sachen Karriere“ dem Datensatz beigefügt, in dem die Autorin der vorliegenden Forschungsdatenpublikation die zentralen Ergebnisse ihrer MA-Thesis dargestellt hat. Alle Zusatzmaterialien über die Datenbank hinaus liegen im PDF-A-Format vor.

Struktur

Datenstruktur

Die Datenbank ist als Tabelle dargestellt und enthält folgende Spalten: ID; Nr. (Quelle); Name (Quelle); Name (Schmidt-Scharff); Name (Normalisierung); Name (Link Wikidata); Name (GND-ID); (Herkunfts-)Ort (Quelle); (Herkunfts-)Ort (Normalisierung); (Herkunfts-)Ort (GND-ID); Amtsbezeichnung / Akademischer Grad (Quelle); Amtsbezeichnung / Akademischer Grad (Normalisierung); Datum (Quelle); Datum (Normalisierung); Datumsgruppe; Weitere Angaben; Weitere Nachweise; Kommentar.

In allen mit dem Zusatz „Quelle“ versehenen Spalten wird die Schreibweise im Original wiedergegeben. Um Vergleichbarkeit der Transkriptionen zu ermöglichen, sind die Namensübertragungen von Schmidt-Scharff in die Tabelle übernommen worden, nicht aber die Ortsbezeichnungen (siehe hierzu „Ethische Aspekte“). Bezeichnungen von Orten, die sich heute außerhalb Deutschlands befinden, wurden in der heutigen Amtssprache wiedergegeben, die deutsche Bezeichnung in Klammern gesetzt (z.B. Wrocław (Breslau)).

Aus der Spalte „Amtsbezeichnungen“ wurden lediglich die Angaben zum Akademischen Grad normalisiert, die übrigen Informationen verbleiben in der Originalschreibweise.

Bei „Weiteren Angaben“ werden alle Informationen erfasst, die keinen direkten Bezug zu den Namenseinträgen der Praktikanten aufweisen, sondern vielmehr vom Gericht selbst stammen. Hierunter fallen etwa Jahresangaben oder die Namen der „Deputierten“, bei denen sich die Praktikanten vor ihrer Immatrikulation melden mussten.

Unter „Weitere Nachweise“ werden die Kurztitel und Seitenzahlen der Fundstellen aus der Sekundärliteratur dokumentiert. Stellenweise handelt es sich hier um Vermutungen, diese sind mit dem Zusatz „mglw.“ gekennzeichnet.

Die Spalte „Kommentare“ erfasst Streichungen, Ergänzungen von anderer Hand bzw. dem Archiv, mögliche alternative Ortszuordnungen und mögliche Verwandtschaftsverhältnisse, die sich aus der Sekundärliteratur nicht unmittelbar ergaben.

Variablen und Werte

Zeichenlegende:

/ = Zeilenumbruch

{ } = Buchstabe(n) schlecht lesbar; andere Schreibweisen möglich

[] = nach Abgleich mit Normdatei hat sich eine alternative Schreibweise ergeben

Versionen

1.0

Umfang

Die Praktikantenmatrikel enthält 1735 namentliche Einträge von Personen.

Ethische Aspekte

Die Praktikantenmatrikel, die die Grundlage für den vorliegenden Datensatz bildet, ist ein Namensverzeichnis, in das sich die Gerichtspraktikanten eigenhändig und freiwillig eingetragen haben. Obgleich das Gericht im Laufe der 1740er Jahre eine Immatrikulationspflicht forciert hat, sind bis 1806 weiterhin Praktikanten belegt, die sich nicht formal eingeschrieben haben.

In der von Werner Schmidt-Scharff angefertigten Transkription aus dem Jahr 1934 wurden Orts- und Gebietsbezeichnungen aus dem Nationalsozialismus verwendet. Diese Ortsnamen wurden im Datensatz nicht reproduziert, wohl aber die Personennamen, um den Datensatz nachvollziehbar zu halten und Nutzenden die Möglichkeit zum Vergleich mit der Schmidt-Scharff-Edition zu bieten.